

Gericht: VfGH
Frist: sechs Wochen⁵
wo: VfGH
wie: elektronisch^{2, 4}
Gebühr: € 240,-⁷
Antrag: Aufhebung¹⁴ (ggf auch Abtretung¹⁷)
Anregung: Aufhebung der Rechtsgrundlage¹⁸

Schriftsatzmuster
(Bruno Binder/Gudrun Trauner)

GEMISCHTE
(Erkenntnis- oder Beschluss)
BESCHWERDE

Art 144 Abs 1 **erste** und
zweite Alternative B-VG

Mit einer Beschwerde an den VfGH wird ein **Erkenntnis** oder ein **Beschluss** eines Landesverwaltungsgerichts (LVwG), des Bundesverwaltungsgerichts (BVwG) oder des Bundesfinanzgerichts (BFG) angefochten. Die **GEMISCHTE** (Erkenntnis- oder Beschluss)**BESCHWERDE** an den VfGH (Art 144 Abs 1 **erste** und **zweite Alternative** B-VG) verbindet eine unmittelbare Beschwerde mit einer mittelbaren Beschwerde. Der Beschwerdeführer sieht sowohl einen Fehler unmittelbar im angefochtenen Erkenntnis oder Beschluss als auch einen Fehler in der/den generellen Rechtsgrundlage/n des Erkenntnisses oder Beschlusses (Gesetz, Verordnung, Staatsvertrag). Bei der **gemischten Beschwerde** ist die Geltendmachung sowohl von **verfassungsgesetzlich gewährleisteten Rechten** als auch – wegen Anwendung der rechtswidrigen generellen Rechtsvorschrift – von **einfachgesetzlich gewährleisteten Rechten** zulässig.

¹ Deckblatt (Rubrik)

An den

V e r f a s s u n g s g e r i c h t s h o f

Freyung 8
1010 Wien

durch ERV ²

BeschwerdeführerIn:

³ Vorname, Zuname, Beruf, Adresse

vertreten durch:

⁴ Vor- und Zuname des Rechtsanwalts, Adresse, **Anschriftcode**

Belangtes
Verwaltungsgericht:

⁵ LVwG/BVwG/BFG; Erkenntnis oder Beschluss vom xx.xx.2017, GZ xxxx, zugestellt am xx.xx.2017; **Gesetz und §§, auf die sich der Spruch des Erkenntnisses oder Beschlusses stützt**

⁶ x Beilagen
angefochtenes Erkenntnis oder angefochtener Beschluss

⁷ Eingabengebühr € 240,-

⁸ Vollmacht erteilt

(Erkenntnis- oder Beschluss) **B e s c h w e r d e**

a. gemäß ⁹Art 144 Abs 1 **erste Alternative** B-VG und den §§ 82 ff VfGG wegen Verletzung der/des verfassungsgesetzlich gewährleisteten Rechte/s auf

¹⁰ **verfassungsgesetzlich gewährleistete Rechte (Grundrechte)** [= Beschwerdepunkte]

b. gemäß ⁹Art 144 Abs 1 **zweite Alternative** B-VG und den §§ 82 ff VfGG wegen Verletzung der/des Rechte/s auf

¹¹ **einfachgesetzlich gewährleistete Rechte**
und/oder **verfassungsgesetzlich gewährleistete Rechte (Grundrechte)**
[= Beschwerdepunkte]

durch Anwendung des/der

¹³ §(§) des verfassungswidrigen **Gesetzes**
§(§) der gesetzwidrigen **Verordnung**
§(§) des rechtswidrigen **Staatsvertrags**
§(§) der gesetzwidrigen Kundmachung über eine **Wiederverlautbarung**

Folgeseiten des Schriftsatzes („Inhalt“):

- I. ¹² Relevanter Sachverhalt (**relevante Fakten**, insbesondere im Hinblick auf die Beschwerdepunkte und eventuell im Hinblick auf unionsrechtlich relevante Fragestellungen); in der Regel keine Beweisanbote).

Wenn Antrag auf aufschiebende Wirkung: Sachverhalt mit Beweisanboten zur Interessenabwägung, insbesondere zu den Interessen des Beschwerdeführers (unverhältnismäßiger Nachteil).

- II. ¹³ Da mich/uns das angefochtene Erkenntnis/der angefochtene Beschluss sowohl in den genannten verfassungsgesetzlich gewährleisteten Rechten als auch wegen Anwendung der rechtswidrigen generellen Rechtsgrundlage (Verordnung/Gesetz/Staatsvertrag) in den genannten Rechten verletzt, erhebe/n ich/wir in offener Frist durch meinen/unseren bevollmächtigten Vertreter gemäß Art 144 Abs 1 erste und zweite Alternative B-VG und den §§ 82 VfGG **Beschwerde** und stelle/n die

Anträge

der Verfassungsgerichtshof möge

1. ¹⁴ gemäß § 87 Abs 1 VfGG das angefochtene Erkenntnis/den angefochtenen Beschluss des LVwG/BVwG/BFG aufheben;

2. ¹⁵ der Beschwerde gemäß § 85 Abs 2 VfGG aufschiebende Wirkung zuerkennen;

3. ¹⁶ gemäß §§ 27 und 88 VfGG erkennen, der/die/das [zuständiger Rechtsträger] ist schuldig, die mir/uns durch das verfassungsgerichtliche Verfahren entstandenen Kosten im gesetzlichen Ausmaß zuhanden meines/unseres bevollmächtigten Vertreters binnen vierzehn Tagen bei sonstiger Exekution zu ersetzen;

4. ¹⁷ gemäß Art 144 Abs 3 B-VG und § 87 Abs 3 VfGG die Beschwerde für den Fall der Abweisung oder Ablehnung dem Verwaltungsgerichtshof abtreten.

- ¹⁸ Weiters ergeht die

Anregung,

der Verfassungsgerichtshof möge

- gemäß Art 140 Abs 1 Z 1 lit b B-VG von Amts wegen den/die präjudiziellen §(§) xx **Gesetz** [Bezeichnung des Gesetzes], BGBl/LGBl xxxx/xx, prüfen und gemäß Art 140 Abs 3 B-VG und § 64 Abs 1 VfGG folgende Textteile als verfassungswidrig aufheben:

[§(§), **aufzuhebende Textteile** (gegebenenfalls in eventum)]

- gemäß Art 139 Abs 1 Z 2 B-VG von Amts wegen den/die präjudiziellen §(§) xx **Verordnung** [Bezeichnung der Verordnung], kundgemacht xxxx, prüfen und gemäß Art 139 Abs 3 B-VG und § 59 Abs 2 VfGG folgende Textteile als verfassungswidrig und/oder gesetzswidrig aufheben:

[§(§), **aufzuhebende Textteile** (gegebenenfalls in eventum)]

- gemäß Art 140a Abs 1 iVm Art 140 Abs 1/Art 139 Abs 1 B-VG von Amts wegen den/die präjudiziellen §(§) xx **Staatsvertrag** [Bezeichnung des Staatsvertrags], kundgemacht xxxx, prüfen und gemäß Art 140a B-VG und § 66 Z 2 VfGG aussprechen, dass folgende Textteile wegen Rechtswidrigkeit nicht anzuwenden sind:

[§(§), **die angefochtenen Textteile** (gegebenenfalls in eventum)]

- gemäß Art 139a B-VG von Amts wegen den/die präjudiziellen §(§) xx der gesetzswidrigen **Kundmachung über eine Wiederverlautbarung** des Gesetzes/Staatsvertrags, BGBl/LGBl xxxx/xx, prüfen und gemäß Art 139a B-VG und § 61b VfGG folgende Textteile als gesetzswidrig aufheben:

[§(§), **aufzuhebende Textteile** (gegebenenfalls in eventum)]

19

Auf den dargestellten Sachverhalt ist Unionsrecht anzuwenden. Es ergeht daher die

A n r e g u n g ,

der Verfassungsgerichtshof möge gemäß Art 267 AEUV und § 19a VfGG einen Antrag auf Vorabentscheidung der Frage/n [... zur **Auslegung/Gültigkeit einer konkreten unionsrechtlichen Norm**] an den Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH) stellen.

III. Meine/Unsere Anträge begründe/n ich/wir im Einzelnen wie folgt:

20

a. Begründung der Zulässigkeit (einschließlich der Rechtzeitigkeit) der Beschwerde und der **Präjudizialität** der zur Aufhebung angeregten generellen Rechtsvorschrift/en (Gesetz, Verordnung, Staatsvertrag, Wiederverlautbarung).

b. Rechtliche Begründung (unmittelbarer Beschwerdeteil) zu den geltend gemachten **Grundrechten**:

- bei **Gleichheitssatz** (Art 7 B-VG, Art 2 StGG): schwerwiegende Fehler bei der Anwendung des Gesetzes („Willkür“);
- bei **Freiheitsrechten mit Eingriffsvorbehalt** (insb StGG, EMRK; ua Erwerbsfreiheit, Eigentumsfreiheit): nur schwerwiegende Rechtswidrigkeiten: (1) ohne Gesetz und Scheinanwendung; (2) verfassungswidriges Gesetz; (3) denkbare Anwendung des Gesetzes (auch Unterlassen einer verfassungskonformen Interpretation des angewendeten Gesetzes); bei **persönlicher Freiheit**: jede Rechtswidrigkeit zu den Festnahmegründen, ansonsten nur schwerwiegende Rechtswidrigkeiten;
- bei **Freiheitsrechten mit Ausführungsvorbehalt** (Versammlungsfreiheit, Vereinsfreiheit) **nach Art 12 StGG**: jede Rechtswidrigkeit;
- bei **Freiheitsrechten ohne Gesetzesvorbehalt** (insb StGG, EMRK; ua Freiheit der Kunst): jeder Eingriff (Schutzbereich, verfassungsimmanente Schranken, Intentionalität);
- bei den **anderen Grundrechten** (insb B-VG, EMRK; ua gesetzlicher Richter, faires Verfahren): jeder Eingriff (Schutzbereich).

c. Rechtliche Begründung (mittelbarer Beschwerdeteil), dass das angefochtene Erkenntnis oder der angefochtene Beschluss die geltend gemachten subjektiven Rechte wegen Anwendung der rechtswidrigen generellen Rechtsvorschrift/en verletzt.

Und Begründung der **Verfassungswidrigkeit und/oder Rechtswidrigkeit der zur Aufhebung angeregten generellen Rechtsvorschrift/en** unter Berücksichtigung aller Bestimmungen der einfachen Gesetze oder der Verfassungsgesetze; gleichgültig, ob sie subjektives Recht (zB Grundrechte) oder objektives Recht (zB Gesetzmäßigkeitsgebot, Kompetenztatbestände) sind; bei Aufhebung von Textteilen „in eventu“ Begründung für jede Aufhebungsalternative.

d. Wenn **Antrag auf aufschiebende Wirkung**: Begründung des überwiegenden Interesses des Beschwerdeführers (unverhältnismäßiger Nachteil).

e. Wenn **Anregung auf Vorabentscheidungsantrag** an Gerichtshof der EU (EuGH): Begründung der Frage/n zur Auslegung bzw Gültigkeit der unionsrechtlichen Norm.

21

Ort, Datum

Name der Beschwerdeführerin/des Beschwerdeführers

Anmerkungen Schriftsatz

GEMISCHTE (Erkenntnis- oder Beschluss) BESCHWERDE (VfGH)

- ¹ Dem Beschwerdeschriftsatz ist ein **Deckblatt** (Rubrik) vorangestellt. Das Deckblatt enthält die für die Anlage und Behandlung des (Gerichts)Akts notwendigen Daten der Beschwerde. Das sind [1] der **Beschwerdeführer**, [2] der vertretende **Rechtsanwalt** (mit Berufung auf die Vollmacht), [3] **belangtes Verwaltungsgericht** und **Beschwerdegegenstand**, [4] die Zahl der **Beilagen**, [5] eine Ausfertigung, Abschrift oder **Kopie des angefochtenen Erkenntnisses oder Beschlusses** (§ 82 Abs 5 VfGG), [6] die **Beschwerdepunkte** (= einfachgesetzlich gewährleistete Rechte und/oder verfassungsgesetzlich gewährleistete Rechte). Zusatzanträge, die einen besonderen Aktenlauf erfordern – so der Antrag auf Zuerkennung der aufschiebenden Wirkung – sollten gleichfalls auf dem Deckblatt angegeben werden.
- ² **Rechtsanwälte** haben Schriftsätze an den VfGH elektronisch über den **Elektronischen Rechtsverkehr (ERV)** einzubringen (§ 14a Abs 1 iVm Abs 4 VfGG und der „Verordnung des Präsidenten des Verfassungsgerichtshofes über die elektronische Einbringung bzw. Übermittlung von Schriftsätzen, von Beilagen zu Schriftsätzen, von Ausfertigungen von Erledigungen des Verfassungsgerichtshofes und von Kopien von Schriftsätzen und Beilagen“, BGBl II 2013/82). Beilagen, die elektronisch nicht vorhanden sind, dürfen nicht-elektronisch (Post oder Einlaufstelle) eingebracht werden, wenn das Einscannen übermäßig aufwendig wäre. [Wer am Elektronischen Rechtsverkehr (ERV) teilnimmt, ist bei einer sog „Übermittlungsstelle“ mit einem Anschriftcode (= Name und Anschrift sowie eine Kennung, welcher Art die Teilnahme am ERV ist) iSv § 7 ERV 2006 registriert. Der Übermittlungsstelle obliegt die Überprüfung der Identität der ERV-Teilnehmer bei der Beschwerdeeinbringung. Die Einbringung einer Beschwerde, die nicht über den ERV erfolgt, hat einen **Mängelbeseitigungsauftrag** zur Folge (§ 14a Abs 4 letzter Satz iVm § 18 VfGG). – **Nicht der Anwaltpflicht unterliegende Beschwerdeführer** (Gebietskörperschaften ua; vgl Anm 4) haben die Wahl, ob sie ihre Beschwerde per Post, auf sonstigem elektronischem Weg (über elektronische Zustelldienste) oder durch einen Rechtsanwalt einbringen.
- ³ Der **Beschwerdeführer** identifiziert sich mit seinen Daten. Er tut dies in der Regel mit dem **Vornamen**, dem **Zunamen**, seinem **Beruf** und seiner **Adresse**. Juristische Personen identifizieren sich mit dem **satzungsgemäßen Namen** (etwa Firma nach dem Firmenbuch, Bezeichnung nach dem Vereinsregister, Bezeichnung nach dem Gesetz bei juristischen Personen des öffentlichen Rechts) unter Beifügung des vertretungsbefugten Organwalters (etwa „X-GmbH, vertreten durch den Geschäftsführer Franz Mayr“; „Y-Verein, vertreten durch die Obfrau Luise Mayr“).
- ⁴ Im Beschwerdeverfahren besteht **Anwaltpflicht** (§ 17 Abs 2 VfGG). Die Daten des Rechtsanwalts müssen auch den **ERV-Anschriftcode** (vgl Anm 1) enthalten (§ 1 Abs 5 VO VfGH-Präs über die elektronische Einbringung von Schriftsätzen, BGBl II 2013/82). **Keine Anwaltpflicht** besteht, wenn der **Bund**, ein **Land**, eine **Gemeinde** oder ein Gemeindeverband (oder ein/e von Organen der genannten Körperschaften verwaltete/r Stiftung, Fonds oder Anstalt, ua) Beschwerde führt (§ 17 Abs 3 iVm § 24 Abs 2 VfGG).

Der Antrag auf Bewilligung der **Verfahrenshilfe** ist binnen der sechswöchigen Beschwerdefrist beim VfGH schriftlich oder mündlich zu stellen. Das Antragsformular samt Vermögensbekenntnis kann beim Verfassungsgerichtshof elektronisch, postalisch oder persönlich eingebracht werden (<https://www.vfgh.gv.at/kompetenzen-und-verfahren/verfahrenshilfe/verfahrenshilfeformulare.de.html>).
- ⁵ Das **Verwaltungsgericht (LVwG/BVwG/BFG)**, dessen Entscheidung vor dem VfGH angefochten wird, ist zu bezeichnen (§ 82 Abs 4 Z 1 VfGG), weil der VfGH die Verfassungsmäßigkeit der angefochtenen Entscheidung (Erkenntnis oder Beschluss) mit dem entscheidungserlassenden Verwaltungsgericht erörtert (vgl VfSlg 19.917/2014).

Beschwerdegegenstand ist ein **Erkenntnis** (Art 144 Abs 1 B-VG) oder ein **Beschluss** (Art 144 Abs 4 B-VG, § 88a Abs 1 VfGG) eines LVwG/BVwG/BFG. **Unzulässig** ist allerdings eine Beschwerde gegen bloß verfahrensleitende Beschlüsse (§ 88a Abs 3 VfGG) sowie gegen verwaltungsgerichtliche Entscheidungen betreffend die Zulässigkeit der Revision (Art 144 Abs 5 B-VG), die Zurückweisung einer Revision, die Zuerkennung der aufschiebenden Wirkung an eine Revision, die Zurückweisung eines Fristsetzungsantrags, die Zurückweisung eines Antrags auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand wegen Versäumung der Revisionsfrist, die Zurückweisung eines Antrags auf Wiederaufnahme des Revisionsverfahrens, die Zurückweisung eines Antrags auf

Vorlage der Revision an den VfGH und betreffend die Bewilligung der Verfahrenshilfe zur Erhebung der Revision (§ 88a Abs 2 VfGG).

Das **Erkenntnis** oder der **Beschluss** des LVwG/BVwG/BFG ist mit **Datum, Geschäftszahl und Zustelldatum** zu bezeichnen (§ 82 Abs 4 Z 1 und Z 5 VfGG). Die **Beschwerdefrist** beträgt **sechs Wochen** und beginnt mit dem Tag der Zustellung der verwaltungsgerichtlichen Entscheidung (§ 82 Abs 1 VfGG; Sonderregelungen in § 82 Abs 2 und 3 VfGG). Die Angabe des Gesetzes und der Paragraphen, auf die sich die verwaltungsgerichtliche Entscheidung stützt, ist zweckmäßig.

- 6** Unter „**x**“ ist die Anzahl der eventuell mit dem Schriftsatz vorgelegten Beilagen anzugeben.
- 7** Der Schriftsatz unterliegt einer pauschalen **Eingabengebühr** in Höhe von € 240,- (§ 17a Z 1 VfGG). Der Anschriftcode des Rechtsanwalts enthält Kontodaten, von denen das Finanzamt für Gebühren, Verkehrssteuern und Glücksspiel in Wien die Eingabengebühr einzieht. Es steht dem Rechtsanwalt frei, für die Einziehung ein gesondertes Konto anzugeben (§ 17a Z 5 und Z 6 VfGG). Von der Entrichtung der Gebühr **befreit** sind die **Gebietskörperschaften** (§ 17a Z 2 VfGG).
- 8** Der die Beschwerde einbringende **Rechtsanwalt** darf sich auf eine **erteilte Vollmacht** berufen (§ 8 Abs 1 RAO oder § 35 Abs 1 VfGG iVm § 30 Abs 2 ZPO), was in der Regel durch die Worte „Vollmacht erteilt“ geschieht. Der Rechtsanwalt kann anstelle einer Berufung auf die erteilte Vollmacht eine vom Beschwerdeführer unterschriebene schriftliche Vollmacht mit dem ERV-Antrag übermitteln.
- 9** Die Beschwerde muss den **Artikel des B-VG** nennen, aufgrund dessen der VfGH angerufen wird (§ 15 Abs 2 VfGG), bei der gemischten Beschwerde daher **Art 144 Abs 1 erste und zweite Alternative B-VG**. Die fehlende Bezugnahme auf den maßgeblichen Artikel der Bundesverfassung ist kein verbesserungsfähiger Formmangel (zB VfSlg 15.958/2000).
- 10** Die Beschwerde sollte die **Beschwerdepunkte**, das sind im unmittelbaren Beschwerdeteil ausschließlich **verfassungsgesetzlich gewährleisteten Rechte**, präzise und erschöpfend anführen, auch wenn sich der VfGH nicht auf die Prüfung der vom Beschwerdeführer geltend gemachten Grundrechte beschränkt, sondern prüft, ob irgendein Grundrecht verletzt wurde (vgl Anm 13). Auch die **Rechte der EU-Grundrechtecharta** (GRC), die allerdings nur auf unionsrechtlich relevante Sachverhalte Anwendung finden, sind verfassungsgesetzlich gewährleistete Rechte (VfSlg 19.632/2012).
- 11** Die Beschwerde sollte die **Beschwerdepunkte**, das sind im mittelbaren Beschwerdeteil die **einfachgesetzlich** und/oder die **verfassungsgesetzlich gewährleisteten Rechte**, in denen der Beschwerdeführer durch Anwendung rechtswidriger genereller Rechtsvorschriften verletzt zu sein behauptet, präzise und erschöpfend anführen (vgl Anm 13).
- 12** Der Beschwerdetext gliedert sich inhaltlich in Beschwerdepunkte, Sachverhalt, Beschwerdebehauptung, Beschwerdeantrag und Beschwerdebegründung. Der **Sachverhalt** stellt kurz die relevanten Fakten, insbesondere im Hinblick auf die Beschwerdepunkte und eventuell auf die unionsrechtlichen Fragestellungen dar. Das Fehlen einer (verständlichen) Sachverhaltsdarstellung (§ 15 Abs 2 VfGG, § 82 Abs 4 Z 2 VfGG) bildet keinen verbesserungsfähigen Formmangel iSd § 18 VfGG, sondern einen inhaltlichen Fehler (zB VfSlg 11.243/1987). **Beweisanbote** sind idR überflüssig, weil der VfGH aufgrund des von der belangten Behörde und des ggf vom Verwaltungsgericht erhobenen Sachverhalts entscheidet und regelmäßig nicht selbst ermittelt. Beweisanbote im Zusammenhang mit einem Antrag auf Zuerkennung der aufschiebenden Wirkung (insb Urkunden) sind jedenfalls notwendig und zweckmäßig (§ 35 Abs 1 VfGG iVm § 76 ZPO).
- 13** Die Beschwerde muss eine **Beschwerdebehauptung** enthalten (§ 82 Abs 4 Z 3 VfGG), ihr Fehlen ist kein verbesserungsfähiger Formmangel, sondern ein inhaltlicher – zur Zurückweisung der Beschwerde führender – Mangel (zB VfSlg 15.161/1998). Die Beschwerdebehauptung ist jeweils eine andere, je nachdem, worin der Beschwerdeführer die Rechtswidrigkeit (den „Fehler“) erblickt. Je nach Beschwerdebehauptung erhebt der Beschwerdeführer eine unmittelbare, eine mittelbare oder eine **gemischte Beschwerde** und legt damit den **Prüfungsumfang** vor dem VfGH fest:

Ist **sowohl das Erkenntnis (Beschluss)** des Verwaltungsgerichts **rechtswidrig als auch die generelle/n Rechtsgrundlage/n** des Erkenntnisses (Beschlusses), so erhebt der Beschwerdeführer eine **gemischte Beschwerde** (Art 144 Abs 1 erste und zweite Alternative B-VG, § 82 Abs 4 Z 3 erste und zweite Alternative VfGG) mit der Behauptung, sowohl unmittelbar durch das angefochtene Erkenntnis (Beschluss) in verfassungsgesetzlich gewährleisteten Rechten als auch wegen Anwendung der rechtswidrigen generellen Rechtsnorm in Rechten verletzt zu sein.

Im **unmittelbaren Beschwerdeteil** (Art 144 Abs 1 **erste Alternative** B-VG) wendet sich der Beschwerdeführer mit der Behauptung, **unmittelbar durch das angefochtene Erkenntnis (Beschluss) in verfassungsgesetzlich gewährleisteten Rechten** verletzt zu sein, nur gegen das grundrechtswidrige Erkenntnis (Beschluss) des Verwaltungsgerichts (einfachgesetzliche Beschwerdepunkte sind im unmittelbaren Beschwerdeteil unzulässig). Der VfGH erachtet sich allerdings insofern **nicht an die unmittelbare Beschwerdebehauptung gebunden**, als er sich nicht auf die Prüfung der vom Beschwerdeführer geltend gemachten Grundrechtsverletzungen beschränkt.

Im **mittelbaren Beschwerdeteil** (Art 144 Abs 1 **zweite Alternative** B-VG) wendet sich der Beschwerdeführer mit der Behauptung, **wegen Anwendung der rechtswidrigen generellen Rechtsnorm in verfassungsgesetzlich und/oder einfachgesetzlich gewährleisteten Rechten** verletzt zu sein, gegen die generelle/n Rechtsgrundlage/n des Erkenntnisses bzw. Beschlusses. Der mittelbare Beschwerdeteil hat die **Bezeichnung der** für rechtswidrig erachteten **Rechtsvorschrift/en** (Gesetze, Verordnungen, unmittelbar anzuwendende Staatsverträge und Kundmachungen über die Wiederverlautbarung) zu enthalten (§ 82 Abs 4 Z 3 VfGG). Der VfGH erachtet sich insofern **an die mittelbare Beschwerdebehauptung gebunden**, als er explizit lediglich prüft, ob die vom Beschwerdeführer behaupteten Bedenken gegen die Rechtsvorschrift/en vorliegen. (Entstehen allerdings andere gegen die Rechtmäßigkeit der Rechtsvorschrift sprechende Bedenken, greift der VfGH diese ebenfalls auf.)

14 Der VfGH ist im Rahmen der Sonderverwaltungsgerichtsbarkeit nach Art 144 Abs 1 B-VG – abgesehen von den Fällen der Ablehnung der Behandlung der Beschwerde nach Art 144 Abs 2 B-VG und der Zurückweisung der Beschwerde wegen Unzulässigkeit – nur befugt, das angefochtene Erkenntnis oder den angefochtenen Beschluss entweder zu bestätigen (Abweisung der Beschwerde mit Erkenntnis) oder diese mit Erkenntnis zu **kassieren** (= aufzuheben). Entsprechend kann das **bestimmte Begehren**, das die Beschwerde zwingend zu enthalten hat (§ 15 Abs 2, § 82 Abs 4 Z 4 VfGG), einzig auf die **Aufhebung (Kassation) des angefochtenen Erkenntnisses/Beschlusses** gerichtet sein (§ 87 Abs 1 VfGG). Ein Beschwerdeantrag auf eine reformatorische Entscheidung (etwa „Erteilung der im Verwaltungsverfahren beantragten Baubewilligung“) wäre unzulässig. Das Fehlen eines Beschwerdeantrags (eines „bestimmten Begehrens“) stellt keinen verbesserungsfähigen Formmangel iSd § 18 VfGG, sondern einen inhaltlichen Mangel dar (zB VfSlg 16.966/2003).

15 Die Beschwerde hat ex lege **keine aufschiebende Wirkung** (§ 85 Abs 1 VfGG). Wenn das angefochtene Erkenntnis des Verwaltungsgerichts allerdings **in eine bestehende Rechtsposition des Beschwerdeführers eingreift**, kann der Beschwerdeführer beim VfGH die Zuerkennung der **aufschiebenden Wirkung der Beschwerde beantragen**. Aufgeschoben wird [1] bei Erkenntnissen, die auf ein Handeln, Dulden oder Unterlassen lauten, die Vollstreckung, [2] bei rechtsgestaltenden Erkenntnissen die Gebrauchnahme, [3] bei feststellenden Erkenntnissen die Verbindlichkeit der Feststellung. Der VfGH entscheidet über diesen Antrag mit gesondertem Beschluss in einer Rechtsentscheidung nach einer Abwägung der Interessen des Beschwerdeführers auf Aufschiebung einerseits gegen insbesondere die öffentlichen Interessen (eventuell gegen die Interessen anderer Parteien) auf Vollzug andererseits (§ 85 Abs 2 VfGG). Daher ist es erforderlich, in der Beschwerde die **Sachverhalte und die Argumente insbesondere für die Interessen des Beschwerdeführers** (unverhältnismäßiger Nachteil durch den Vollzug des angefochtenen Erkenntnisses bzw. durch Ausübung der durch das angefochtene Erkenntnis eingeräumten Berechtigung) vorzubringen und gegebenenfalls **mit Beweisanboten** (etwa mit der Beschwerde vorgelegte Urkunden) **unter Beweis zu stellen**.

Geht es dem Beschwerdeführer demgegenüber um die **Erweiterung seiner Rechte** (zB die Erteilung einer Baubewilligung oder die Gewährung staatlicher Leistungen), kommt ein Antrag auf Zuerkennung der **aufschiebenden Wirkung** der Beschwerde **nicht in Betracht** !

16 Der Beschwerdeführer erhält im Falle seines Obsiegens einen **pauschalen Kostenersatz** (derzeit in Höhe von € 2.856). Dafür ist es ausreichend, dass der Beschwerdeführer einen allgemeinen Kostenersatzantrag stellt, eine ziffernmäßige Spezifizierung ist nicht erforderlich (§§ 27 und 88 VfGG). Zum Kostenersatz wird der hinter dem belangten Verwaltungsgericht stehende **Rechtsträger** (die Gebietskörperschaft) verpflichtet. Dabei ist darauf abzustellen, für welchen Rechtsträger das Verwaltungsgericht **funktionell** tätig geworden ist (in der mittelbaren Bundesverwaltung daher der Bund). Der Kostenersatzantrag sollte den bezüglichen Rechtsträger nennen.

17 Der Beschwerdeführer kann – wenn der VfGH die Beschwerde mit Erkenntnis **abweist** oder die Behandlung der Beschwerde mit Beschluss **ablehnt** – **beantragen**, dass der VfGH die Beschwerde zur Prüfung der Frage, ob **einfachgesetzlich gewährleistete Rechte** verletzt sind, **an den VwGH abtritt** (Art 144 Abs 3 B-VG und § 87 Abs 3 VfGG). Die Abtretung erfolgt nicht ex lege. Sie setzt einen bezüglichen Antrag des Beschwerdeführers voraus, der schon im Beschwerdeschriftsatz gestellt werden kann. Der **Abtretungsantrag** muss spätestens binnen **zwei Wochen** ab Zustellung der verfassungsgerichtlichen Entscheidung (der Abweisung oder der Ablehnung) beim VfGH gestellt werden. Aus gebührenrechtlichen Gründen (die Befassung des VwGH begründet eine weitere Eingabengebühr von € 240,-) wird in der Regel die Entscheidung des VfGH abgewartet. Der VfGH tritt die Beschwerde mit Beschluss an den VwGH ab.

Eine Abtretung an den VwGH war bisher ausgeschlossen, wenn es ausschließlich um Fragen der Vereinsfreiheit nach Art 12 StGG und der Versammlungsfreiheit nach Art 12 StGG ging, weil der VfGH bei diesen beiden – unter einem Ausführungsvorbehalt stehenden – Freiheitsrechten eine sog „Feinprüfung“ vornahm, die dem VwGH jede Zuständigkeit nahm (Art 133 Abs 5 B-VG). Seit dem Erkenntnis VfSlg 19.818/2013 rückt der VfGH jedoch von dieser Judikatur ab, indem er sowohl die Vereinsfreiheit als auch die Versammlungsfreiheit nicht mehr (wie bisher) primär nach Art 12 StGG, sondern nach Art 11 EMRK prüft und sich damit – zumindest teilweise – auf eine Grobprüfung der beiden genannten „Feinprüfungsgrundrechte“ zurückzieht, was dem VwGH wiederum Zuständigkeiten eröffnet, sodass eine Abtretung an ihn grundsätzlich in Betracht kommt (vgl VfGH 08.03.2016, E 1477/2015).

18 Wer eine **gemischte Beschwerde** erhebt, bekämpft die verwaltungsgerichtliche Entscheidung – auch – wegen Anwendung einer **rechtswidrigen generellen Rechtsvorschrift (mittelbarer Beschwerdeteil)**. Hält der VfGH die behaupteten Normbedenken für stichhaltig, leitet er **von Amts wegen** ein bezügliches Verfahren zur Überprüfung der generellen Rechtsvorschrift/en (nach Art 139 Abs 1 Z 2, Art 140 Abs 1 lit b, Art 140a B-VG) ein. Ein subjektives Recht, dass der VfGH tatsächlich amtswegig ein Normenkontrollverfahren einleitet, die generelle Rechtsvorschrift prüft und aufhebt, hat der Beschwerdeführer nicht. Der Beschwerdeführer darf daher ein derartiges Normenkontrollverfahren nur **anregen**, nicht beantragen. Der Beschwerdeführer sollte in der Anregung die generelle Rechtsvorschrift, die er für rechtswidrig hält, **genau nennen** (Bezeichnung der Rechtsvorschrift, konkret geltende Fassung, Kundmachung).

Der VfGH kann in einem Normenprüfverfahren genereller Rechtsvorschriften nur **Textteile aufheben**, nicht rechtmäßige Texte formulieren. Der Beschwerdeführer sollte daher in seiner Anregung die **Textteile bezeichnen**, die er für rechtswidrig hält. In Frage kommen einzelne Worte, Wortteile, Wortgruppen, Satzteile, Sätze, Absätze, Paragraphen, eventuell auch die ganze Rechtsvorschrift. Der verbleibende Text muss den rechtmäßigen Zustand herstellen. Häufig lässt sich nicht eindeutig begründen, welche Textteile rechtswidrig sind, weil Begründungen für mehrere Textvarianten möglich sind. In diesen Fällen sollte die Anregung Textteile **in eventu** alternativ zur Prüfung vorschlagen (etwa das Wort „Haus“ in § 3 Abs 4, in eventu den zweiten Satz in § 3 Abs 4, in eventu § 3 Abs 4, in eventu § 3, vielleicht auch die gesamte Rechtsvorschrift [sogenannte „Kaskaden“formulierung]).

Da es sich nur um eine Anregung handelt, der VfGH für den Fall der Prüfung der generellen Rechtsvorschrift selbst einen präzisen Einleitungsbeschluss für das Normenprüfverfahren fassen muss, sind die **Präzisionsanforderungen** für die Anregung des Beschwerdeführers (Bezeichnung der Rechtsvorschrift, Fundstelle, konkret geltende Fassung und vor allem Bezeichnung der rechtswidrigen Textteile und der Kaskadenformulierung) **gering**. [Die volle Präzision ist bei den direkten (Individual)Anträgen an den VfGH (Art 139 Abs 1 Z 3, Art 140 Abs 1 Z 1 lit c B-VG) erforderlich].

19 Ist **Unionsrecht** auf den Sachverhalt anzuwenden, so verdrängt das Unionsrecht das diesbezügliche nationale Recht (sog **Anwendungsvorrang**). Daher hätten sowohl die Behörde als auch das Verwaltungsgericht das Unionsrecht anwenden müssen. Das **Verwaltungsgericht** hätte darüber hinaus einen Vorabentscheidungsantrag an den Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH) stellen **können**. Auch der VfGH muss im verfassungsgerichtlichen Beschwerdeverfahren Unionsrecht beachten. Ist für den **VfGH** die **Auslegung** einer anzuwendenden Norm des primären oder sekundären Unionsrechts oder die **Gültigkeit** einer anzuwendenden Norm des sekundären Unionsrechts fraglich, so **muss** er – als nationale Letztinstanz – einen **Vorabentscheidungsantrag** an den Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH) stellen (Art 267 AEUV, § 19a VfGG). Darauf hat der Beschwerdeführer allerdings kein subjektives Recht; er kann einen solchen Vorabentscheidungsantrag des VfGH in seiner (Erkenntnis/Beschluss)Beschwerde daher nur **anregen**.

20 In der **Begründung** legt der Beschwerdeführer **aus seiner Sicht** dar, dass die Beschwerde zulässig, rechtzeitig und begründet ist.

Die Begründung beginnt mit **Zulässigkeitsfragen**. Dabei soll der Beschwerdeführer **nicht alles und jedes** begründen, sondern nur die rechtlichen Themen und Fragen ausführen, die strittig sein könnten (zB unklares Datum der Zustellung des Erkenntnisses oder Beschlusses; Möglichkeit der Verletzung subjektiver Rechte in Zweifelsfällen).

Es folgen Ausführungen, dass die zur Aufhebung angeregte/n generelle/n Rechtsvorschrift/en für das angefochtene Erkenntnis oder den angefochtene Beschluss **präjudiziell** ist/sind, weil der VfGH andernfalls nicht zur amtswegigen Einleitung eines Normenkontrollverfahrens (Art 139 Abs 1 Z 2, Art 140 Abs 1 lit b, Art 140a B-VG) berechtigt ist.

Die **rechtliche Begründung** (im **unmittelbaren Beschwerdeteil**) enthält die **Darlegungen**, dass und warum **das angefochtene Erkenntnis oder der angefochtene Beschluss rechtswidrig** ist, und – strukturiert nach den in der Beschwerdebehauptung geltend gemachten Grundrechten – dass und warum durch diese Rechtswidrigkeit(en) **das jeweilige Grundrecht tatsächlich verletzt ist**.

Die **rechtliche Begründung** (im **mittelbaren Beschwerdeteil**) legt dar, in welche Rechte des Beschwerdeführers das angefochtene Erkenntnis oder der angefochtene Beschluss eingreift; und – hierin liegt der Schwerpunkt des mittelbaren Beschwerdeteils –, dass und **warum die zur Aufhebung angeregten generellen Rechtsvorschriften gesetz- oder verfassungswidrig sind**. Dabei sind **sämtliche Bestimmungen der einfachen Gesetze und der Verfassungsgesetze** in Betracht zu ziehen, unabhängig davon, ob sie subjektives Recht (zB Grundrechte) oder objektives Recht (zB Gesetzmäßigkeitsgebot, Kompetenztatbestände) sind und unabhängig vom Sachverhalt der Beschwerde. Regt die mittelbare Beschwerde die Aufhebung von Textteilen **in eventu** an, so muss die Begründung jede Aufhebungsalternative berücksichtigen.

Ein eventueller Antrag auf Zuerkennung der aufschiebenden Wirkung oder eine eventuelle Anregung auf einen Vorabentscheidungsantrag an den Gerichtshof der Europäischen Union (EuGH) sind **gesondert zu begründen**. Der Kostenersatzantrag und ein eventueller Antrag auf Abtretung der Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof bedürfen keiner näheren Begründung.

21 Ort und Datum sowie der **Vor- und Zuname** der **Beschwerdeführerin/des Beschwerdeführers** (bzw die Bezeichnung der beschwerdeführenden juristischen Person) beenden den Schriftsatz.